

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 5 (1932)

Artikel: Miscellen : Zur Gründung des "Urkundio"
Autor: Kaelin, J. / Fiala, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lassen. Der Umschlag zum 2. Heft des I. Bandes speziell enthält sogar noch allerlei *Materielles*: Die Anzeige über den Plan des Unternehmens (der schon dem Umschlag des 1. Heftes beigedruckt war, siehe oben), einen Abdruck der Besprechung von Professor Dr. Hefele, Tübingen, über das 1. Heft von 1851, erschienen in der Tübinger Theologischen Quartalschrift 1853, II. Heft, und, am allerwichtigsten, ein Druckfehler-Verzeichnis zum 1. Hefte.

Endlich sei noch folgendes bemerkt:

a) Die in den zwei ersten Heften des II. Bandes, also 1863 und 1875, erschienene Abhandlung von *P. Urban Winistörfer*, O. Cist., über die *Grafen von Froburg* ist *posthum*, indem P. Winistörfer (geboren den 22. Februar 1789) am 25. September 1859 zu den Toten ging. Der Verfasser hat also die Drucklegung seiner Froburger-Geschichte nicht mehr selbst überwachen können.

b) Von der im 2. Hefte des II. Bandes, also 1875, erschienenen Mitteilung von Dr. Jakob *Baechtold*: „Des Minoriten *Georg König* von Solothurn Wiener-Reise“ wurde, indessen ohne Umpaginierung, eine *Sonderausgabe* veranstaltet. Die Broschüre hat einen rosafarbenen Umschlag, der außer dem Titel den Zusatz enthält: „(Separat-Abdruck aus dem „Urkundio“.)“.

Der erwachende, vorurteilslose, auf dokumentarische Begründung dringende Geist der Geschichte, wie er sich in ebenso vornehmer, selbstloser Weise ein paar Jahrzehnte vorher in den Männern des „Solothurnischen Wochenblattes“, in einem Peter Ignaz Scherer, Urs Joseph Lüthy, Robert Glutz-Blotzheim u. a., verkörpert hatte, geht auch durch den Blätterwald des „Urkundio“ und macht diese Veröffentlichung zu einer Frühleistung des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, die sich in Fachkreisen noch heutzutage allgemeiner Wertschätzung erfreut.

Zur Gründung des „Urkundio“.

Im Archiv des Klosters Beinwil-Mariastein, das heute dem Solothurner Staatsarchiv angegliedert ist, findet sich ein Faszikel mit Korrespondenzen von P. Urban Winistörfer und darin u. a. ein Brief von Friedrich Fiala, vom 12. Dezember 1850 an P. Anselm Dietler, Professor und Bibliothekar in Mariastein. Fiala war damals Pfarrer in Herbetswil. In diesem Brief beschreibt der

Verfasser die Entstehung des „Urkundio“. Wir gewinnen daraus die Erkenntnis, daß die Anregung hiezu von P. Anselm Dietler und F. Fiala ausgegangen ist, daß man ferner das Unternehmen in bescheidenem Rahmen halten wollte, um sich nicht riskierte finanzielle Verpflichtungen aufzubürden, und daß man nur eine kleine, lose organisierte Arbeitsgemeinschaft vertrauter Personen wünschte, um nicht durch Pessimismus und Kritikasterei im eigenen Kreis im Schaffen behindert zu sein.

Wir verweisen auf die in diesem Jahrbuch enthaltene Studie über den „Urkundio“ von Herrn Dr. A. Lechner.

Dr. J. Kaelin.

* * *

Sr. Hochw. Herrn *P. Anselm Dietler*, würd. Professor

in *Mariastein*.

Hochwürdiger Herr!

Endlich endlich kann ich Ihnen über die Vereinigung einiger Freunde der Geschichtsforschung zur Herausgabe einer Zeitschrift Bericht erstatten.

Verflossene Woche war ich in Solothurn, und konnte endlich nach mehrmaligem Vorbereiten und Besprechen, mit den Einzelnen eine kleine Versammlung auf Donnerstag (5. Dezember) im Kapuzinerkloster zusammen bringen. Es erschienen die H. H. P. Urban Winistörfer, Professor Brosi, Rud. Wallier und Ignaz Amiet (nicht der Fürsprech). Ich brachte Ihre und meine Meinung vor und hatte die Freude, daß sie sogleich angenommen wurde und nun eine abgeschlossene Gesellschaft für Geschichtsforschung, bestehend aus den Anwesenden, aus Ihnen und den zu erscheinen verhinderten H. H. Domherr Rudolf, Oberrichter Meier und Gerichtsschreiber Krutter, gebildet wurde. Es wurde nun beschlossen, eine Zeitschrift in zwangslosen Heften von 6½ Bogen in groß Oktav, vier Hefte zu einem Bande vereinigt, herauszugeben, eine Art Redaktionskommission, aus den H. H. Winistörfer, Brosi und Amiet niedergesetzt und die Sache mit dem Buchhändler Scherer in Richtigkeit gebracht. Im Februar 1851 soll das erste Heft erscheinen unter dem Titel „Urkundio, Beiträge zur Schweiz. Geschichtsforschung“. Es soll enthalten eine Abhandlung über das Christenthum in Helvetien unter den Römern von H. Brosi (schon

im fünftörtlichen Vereine dieses Jahr in Schwyz mit Beifall vorgelesen), das Jahrzeitbuch von Schönenwerth, zerstreute Urkunden (H. Amiet trägt mehrere, aus dem Berner-Archiv gesammelte bei), Miscellen über das Begräbnis der jungen Söhne Herzogs Berchtold V. v. Zähringen, u. a., vielleicht auch einige Briefe aus neuerer Zeit und den ersten Bogen eines Regestenbuches zu den Urkunden des Solothurner-Wochenblattes. Für spätere Hefte liegen eine Geschichte der Grafen von Froburg von H. Winistörfer, ein Beitrag zu Hemmerlins Biographie von mir u. a. vor. Einen eigentlichen Vertrag mit dem Buchhändler wird die Redaktionskommission machen und auch über Freixemplare an die Teilnehmer sprechen; das wenigstens habe ich auf Ihre Bemerkung hin trotz einigen Widerspruchs von anderer Seite durchgesetzt, daß wir keine Geldbeiträge zu liefern haben.

Ich glaube, hochwürdiger Herr, daß nun die *abgeschlossene* Gesellschaft mit ihrer Zeitschrift so dasteht, wie wir es besprochen haben, anspruchslos und bescheiden, nicht allzubeschränkt im Kreise ihrer Forschungen und doch auch nicht von den Absperehereien selbst wenig arbeitender, aber immer das große Wort führender Mitglieder abhängig. Statuten haben und bedürfen wir indessen keine, und wenn es nöthig werden sollte, will die Gesellschaft erst im vierten Hefte als Gesellschaft damit in die Öffentlichkeit treten. Ich möchte Sie nun ersuchen, mir Ihre Ansichten über diesen kleinen Anfang bald mitzutheilen, einige Beiträge von Urkunden vorzüglich aus dem 14. Jahrhundert, da dorten Mangel ist, zum ersten Hefte einzusenden und beizufügen, was Sie für Arbeiten für spätere Hefte mitzutheilen hätten. Auch läßt die Gesellschaft Sie durch mich ersuchen, Sie möchten sich bald an Ihre Basler-Freunde wenden, sie um urkundliche nicht nur den Kanton Solothurn betreffende Mittheilungen ersuchen und für den Absatz der Zeitschrift, die Klippe an der gar bald das ganze Unternehmen scheitern könnte, wo Sie können ein empfehlendes Wort einlegen. Vielleicht ist es gut, wenn man damit zuwartet, bis sie selbst erschienen ist.

Noch ein Mal um baldige Antwort bittend grüßt Sie mit aller Hochachtung

Ihr ergebenster
F. Fiala, Pfr.

Herbetswil, den 12. Dezember 1850.